4. Interview zur SBV-Wahl 2014

„Ehrlichkeit"

Das sagt Stefan Fanslau Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen der Deutschen Post AG Niederlassung BRIEF DHL Hannover. Er arbeitet dort als vollfreigestellter SBV und ist seit 2010 SBV. Wie das so ist als SBV und welche Erfahrungen er bislang gemacht hat - das erklärt er im Interview.

Du hast 2010 zum ersten Mal als SBV kandidiert, wie kam es dazu?

2010 ist die VPSchwb aus gesundheitlichen Gründen in Pension gegangen. Ich habe bereits vorher ihre Tätigkeit als Vertreter mit übernommen und stellte mich dann der Wahl. Auf Anhieb bekam ich 99% der Stimmen, mein Gegenkandidat 12 Stück. Ich nahm die Wahl an und bin seit Oktober 2010 der VPSchwb. Wir haben aber 1,5 Freistellungen, die halbe Freistellung nimmt meine Vertreterin in Teilzeit ein. Wir sind ein klasse Team.

Hast Du als SBV etwas erreichen können?

Eine Menge. Ich habe die Zahl der Schwerbehinderten von 128 auf 320 erhöht. Das ist sicherlich den Arbeitsbedingungen geschuldet, aber nur ein Beamter kann halbwegs sorgenfrei in Ruhestand gehen, ein Arbeitnehmer hat da sicherlich schlechtere Karten, das ist aber auch ein Grund, noch mehr zu geben. Als Beauftragter des BEM, kenne ich mich gut aus und weiß, wen ich dazu holen kann. Ich arbeite mit vielen Stellen zusammen. Die Möglichkeiten, die es aus zu loten gilt, sind bei mir sehr vielseitig. Jeder Arbeitsplatz, den ich rette, ist ein Grund, weiter zu machen.

Ist die Tätigkeit als SBV nur Freude und Spaß oder ist dies auch anstrengend?

Sehr anstrengend, es ist wichtig, sich Ruhepausen und Ausgleich zu suchen. Ich bin selbst zu 100 % schwerbehindert und kenne meine Grenzen. Ich vermeide es sie zu überschreiten, weil die Angst ein Burnout zu erleiden, nicht ganz ohne ist.

Hast du auch „Anfangsfehler“ gemacht?

Ich mußte erst lernen, daß egal was ich tue, ich immer als Schwerbehinderter gesehen wurde. Ich bekam von Petra ein Schild, dessen Inhalt sehr wahr ist: Lieber Gott helfe mir mein großes Maul zu halten, jedenfalls so lange, bis ich weiß, wo rüber ich rede. Hart aber gut. Klar habe ich erst lernen müssen, wie die Kollegen denken, ticken und was sie wollen. Unfehlbar ist niemand.

Welchen Rat möchtest Du anderen geben, die jetzt überlegen, zum ersten Mal zu kandidieren?

Erst einmal schauen, was auf mich zukommt. Mit den bisherigen SchwbV reden, sich ein Bild machen und gucken, komme ich an? Wenn das Herz sagt, ich kann mir das vorstellen, dann los und viel Spaß.

Was ist für Dich im Betrieb wichtig?

Es ist wichtig, seine Ansprechpartner zu kennen, sich ein zu bringen, Vertrauen auf zu bauen. Immer da zu sein, seine Aushänge zu pflegen, Ansprechbar zu sein. Ich bin zu festen Zeiten im Betrieb, besuche alle Versammlungen, die vom BR und nehme teil an allem, was so geht. Sich zeigen ist sehr wichtig. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit meinen Vertretern ist enorm wichtig.

Wo und Wie bekamst du das notwendige Wissen um deine SBV-Tätigkeit auszuüben?

Ich habe bei Hans-Peter viel über Rhetorik und Reden gelernt. Besuche regelmäßig Seminare verschiedener Anbieter. Empfehlen kann ich die Seminare vom Integrationsamt Hildesheim, und auch von Ver.di.

Hast du noch einen abschließenden Tipp für Menschen, die (noch) überlegen als SBV oder Stellvertreter_in zu kandidieren?

Wenn du in der Lage bist, Probleme nicht mit nach Hause zu nehmen und Dienst und privat trennen kannst, eine ehrliche und soziale Ader hast, dann bist du der / die Richtige für diesen Job.

Interviewer: Hans-Peter Semmler www.schwbv.de